





(Die obligatorische Einführung des Meter-Systems.) Der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat in Hinblick auf die nahe bevorstehende obligatorische Einführung der Metermaße und Gewichte nachstehende Verordnung an sämtliche Jurisdictionen erlassen:

Vom 1. Jänner 1876 an dürfen ausschließlich nur metrische Maße und Gewichte nach dem Meter-System im öffentlichen Verkehr gebraucht werden.

Es ist demnach Zeit, daß das Publikum für das neue Maßwesen je allgemeiner und eingehender sich interessire.

Die obligatorische Einführung des Meter-Systems wird der Unbestimmtheit, welche bisher beim Maßwesen in unserem Vaterlande geherrscht hat, ein Ende zu machen, die im Verkehrsleben täglich vorkommenden Rechnungen in hohem Maße erleichtern und so, indem sie einerseits volle Bestimmtheit bietet und andererseits in Folge der möglichsten Vereinfachung eine nicht hoch genug zu veranschlagende Zeitersparnis bewirkt, sicherlich in alle Zweige wirtschaftlicher Thätigkeit fördernd eingreifen.

Dazu kommt noch, daß sie, da in allen größeren Staaten des europäischen Continents das Metermaß angenommen ist, auch die internationalen Verkehrsbeziehungen entwickeln wird, indem sie gleichmäßig die Identität und die Richtigkeit der nationalen Maße und Gewichte sicherstellt.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, hat es die Regierung zu ihren hervorragenden Sorgen gezählt, bei Zeiten alle jene Vorkehrungen zu treffen, welche behufs erfolgreicher Durchführung des von der Einführung des Metermaßes handelnden Gesetzesartikels VIII: 1874 nöthig sind und können die in dieser Hinsicht als die dringlichsten erkannten Vorarbeiten zum großen Theile schon als beendet bezeichnet werden.

Es wurden bisher über zweihundert Richter von den Jurisdictionen des Landes errichtet, die ihre Wirksamkeit theils schon begonnen haben, theils demnächst beginnen werden.

Bei Zeiten wurden die Fabrikanten und Industriellen unseres Vaterlandes aufgefordert, auf die Herstellung den gesetzlichen Erfordernissen entsprechender Maße und Gewichte in einer dem Bedarf des öffentlichen Verkehrs genügenden Menge Bedacht zu sein.

Die facultative Benützung von Gewichten und Massen nach dem Meter-System wurde schon seit dem 1. Juli l. J. erlaubt.

Jetzt ist es schon an der Zeit, zur praktischen Einbürgerung des Meter-Systems zu sehen.

Diesbezüglich ist es überaus wünschenswerth, ja behufs einer je sichereren Förderung dieser Landes-Angelegenheit unumgänglich nöthig, daß die patriotischen und intelligenten Bürger unseres Vaterlandes mit vereinten Kräften dahin wirken, daß die Bevölkerung wegen Unorientirtheit nicht zu Schaden komme.

Ich zweifle nicht, daß die Wichtigkeit der Sache und die Unausweichlichkeit des Geschehens würdigen, Jedermann, dem der Fortschritt des Landes und die Hebung seiner Wohlfahrt am Herzen liegt, die Einbürgerung und Volkshilflichmachung des neuen Maßwesens unterstützen wird.

Deshalb ist zu wünschen, daß die mit dem Meter-System in populärer Weise bekanntmachende Anleitung („tudnivalok“), sowie die neuen Maße und Gewichte abbildenden „kolorirten Tafeln“ so viel als möglich verbreitet werden.

Ich zweifle ferner nicht, daß jeder patriotische Landesbürger der Anordnung des Gesetzes pünktlich und gewissenhaft entsprechen, und daß Jedermann, da vom 1. Jänner künftigen Jahres an im öffentlichen Verkehr nur geordnete Maße und Gewichte benützt werden dürfen, bei Zeiten auf die Anschaffung der gesetzlichen Maße und Gewichte Bedacht sein wird.

Unumgänglich nöthig ist aber, daß die unter der Aufsicht der königlichen ungarischen Staats-Central-Kommission herausgegebenen Umrchnungs-Tabellen in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren in jedem Lokal, wo Kauf- und Verkaufsgeschäfte abgeschlossen zu werden pflegen, an einem für Jedermann leicht zugänglichen Orte aufgehängt werden.

Bis zur obligatorischen Einführung des neuen Meter-Systems ist nur noch eine kurze Zeit, und umfomehr erwarte ich, daß die Jurisdictionen die nöthigen Voranstalten mit patriotischer Bereitwilligkeit und größter Energie treffen werden.

Ich fordere demnach die Jurisdiction auf, dies Alles gehörig bekannt zu geben, das Publikum auf die rechtzeitige Anschaffung der Umrchnungs-Tabellen aufmerksam zu machen, und die praktische allgemeine und vollständige Einbürgerung des neuen Meter-Systems mit allen Kräften zu fördern.

Der Uebergang zum neuen Meter-System, welches die Grundfactoren des landwirtschaftlichen und Verkehrslebens berührt, wird sich um so leichter bewerkstelligen lassen und um so weniger Erschütterungen erzeugen, je mehr alle Klassen der Bevölkerung auf dasselbe sich vorbereiten und bei Zeiten die Schwierigkeiten des Ueberganges zu bewältigen suchen, damit nicht später die Strenge des Zwanges sie zur Einhaltung des Gesetzes nöthige.

Schließlich bemerke ich, daß die neue Meter-System bekanntmachenden Werke sowie die Umrchnungstabellen in jeder bedeutenderen Papierhandlung des Landes zu bekommen sind.

Budapest, 11. September 1875.

Baron Ludwig Simonovics p.

(Falsche Banknoten.) Ein Stolzenburger Jasse ver- kaufte einem angeblich aus Bazarhely herstammenden ungarischen Händler ein Pferd, in der Kaufsumme besaßen sich 4 falsche Zehner, welche nun bei der Behörde deponirt sind. Nach dem Bazarhely wird gefandt.

Karlsburg, 21. September. Gestern um 8 Uhr Früh langte Se. Excellenz der Bischof Herr Dr. Michael Fogarasy nach Vollendung seiner Dienstreise in Siebenbürgen hier an. Nach 11 Uhr Vormittags begaben sich das Domcapitel, die Geistlichkeit und Lehrkörper nebst mehreren Honoratoren zu Se. Excellenz dem Bischof, um ihn zu beglückwünschen, theils der glücklich vollbrachten Reise wegen, theils aus Anlaß seines am 17. d. M. stattgehabten 75. Geburtstages. Se. Hochwürden Herr Domprobst und Prälat Franz Lenhard, hielt im Namen der Gratulanten eine klassische Rede, auf die Se. Excellenz der Bischof in gewohnter liebenswürdiger Weise dankend antwortete und seine Reise in kurze Schilderung. Die Gastesrische und beneidenswerthe Gesundheit des greisen Oberhirten machte auf alle Anwesenden einen um so angenehmen Eindruck, als sie aus der mit lächelnder Miene vorgetragenen Reisebeschreibung entnahmen, daß der Bischof eine nicht sehr angenehme Nacht auf der Eisenbahnstation in Rocsárd und Tövis zugebracht habe, trotz dessen und trotz der 75 Jahre aber sich sehr wohl befände. — Der Wunsch: Gott möge dem hochbetagten Oberhirten ein noch recht langes Leben schenken, wurde mit Herz und Mund lebhaft ausgesprochen.

(Ein interessanter Distanzritt) wird demnächst von Bina aus stattfinden. Der gegenwärtig dort stationirte Lieutenant des 16. Husaren-Regiments Béla v. Droß, welcher vor Kurzem den Ritt in 36 Minuten von Böhmény nach Debreczin (3 1/2 Meilen) machte, hat dem Offizierscorps seines Regiments eine Wette vorgeschlagen, daß er von Bina nach Debreczin (36 Meilen) auf einem und demselben Pferde innerhalb 24 Stunden reiten werde. Die zur Eingehung der Wette erforderliche Summe wird das Offizierscorps im Subscriptionswege aufbringen und wird sodann der Termin des Abreitens festgesetzt werden. Das Pferd, welches zur Lösung dieser bisher als unmöglich geltenden Aufgabe ausersehen, ist ein prachtvoller Vollblut-Falbe und führt den Namen „Olga“. Dasselbe stammt aus dem Mäneser Gestüt und befindet sich erst seit Kurzem im Besitz des Herrn v. Droß. Der Werth des Pferdes wird auf 1000 Gulden geschätzt.

(Eine hochinteressante Antiquität) wurde vor einigen Tagen dem Kaschauer Museum gespendet. Es ist dies das aus dem Jahre 1556 stammende Zunftbuch der Kaschauer Töpfer-Zunft, welches im ungarischen Idiom jener Zeit geschrieben, ein interessanter Weg für die Behauptung ist, daß Kaschau in jener Zeit eine echte ungarische Stadt war.

(Ein Toiletten-Usak.) In Rußland scheint es sehr viele Lokette Militärs zu geben. Im „Gruic urzedow“, dem russischen Amtsblatte, wird nämlich ein Usak des Czaren veröffentlicht, welcher den Militärs das — Färben des Bartes aufs Strengste verbietet.

(Ein drolliger Schreibbrief,) den vor Kurzem ein in Konkurs gerathener Kaufmann an seine Gläubiger erlassen hat, wäre seiner Fassung nach wohl geeignet gewesen, dieselben heiter zu stimmen, wenn nicht die Geldfrage dabei so sehr in Betracht käme. „Die Kalamität der Gegenwart“, schreibt nämlich Herr R., „ist eine Thatsache, deren Darstellung um so entbehrlischer erscheint, als die Geschäftswelt darunter leidet, und von Tag zu Tag um so empfindlicher wird. . . Schmerzliche ist es mir, trotz meines Ringens aufrecht zu bleiben und meinen Gläubigern gerecht zu werden, mich doch in der Nothwendigkeit befinde, meinen Gläubigern einen Zwanzigprocentigen Ausgleich unter Garantie meiner Gattin zu bieten u. s. w.“ Daß Herr R. seine Gattin nur zu 25 pCt. veranschlagt, finden wir, offen gestanden, etwas lieblos.

(Wieder eine Prozession etrunken.) Aus Indien wird ein großes Unglück gemeldet, das vor Kurzem eine Pilgerschar betraf, die zum Heiligthume von Mahalingam wallfahrte. Das genannte Heiligthum steht auf dem Gipfel eines Berges, und ein steiler Pfad führt an Abgründen und Bergströmen, deren Bett meist trocken liegt, vorbei zu dem Gnadenorte empor. In dem Bette eines dieser Ströme waren mehrere tausend gläubige Wallfahrer versammelt, plaudernd, essend und lachend. Hunderte von Schafen, Geflügel aller Art u. s. w. warteten in Abtheilungen, die der Reize nach zum Opfer geführt wurden und die Frömmigen unter den Pilgern wälzten sich vor dem Heiligthum oder legten sonst nach ihrer Weise Proben von Zertrümmerung ab. Da traten plötzlich heftige Regengüsse ein, in wenigen Minuten tobte ein reißender Strom in dem bisher leeren Bette, und von den Pilgern wurden gegen 200 von den Fluthen fortgerissen und fanden ihren Tod.

Einladung

zu der Feuerwehr-Schauübung am 26. September l. J.

Der gefertigte Ausschuss beehrt sich, alle Gönner und Freunde des Feuerlöschwesens, insbesondere alle unterstützenden Mitglieder der Hermannstädter Feuerwehr zu der am 26. September, Nachmittags 4 Uhr, auf dem kleinen Ring stattfindenden Schauübung höflichst einzuladen.

Der Feuerwehr-Ausschuss.

— Lange? — J., und man hörte einen Schrank öffnen und schließen. — Was sagt Ihr zu diesen Uhren, zu dieser Kette, zu diesen Brillanten? — — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

Einladung.

Das gefertigte Ballcomité beehrt sich zu dem am 26. September l. J., Abends 8 Uhr, im „römischen Kaiser“ stattfindenden Tanzkränzchen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr die p. t. Vereinsmitglieder ergebenst einzuladen.

Die Billetenausgabe, à Person 50 kr., findet Samstag den 25. September, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und Sonntag den 26. September, Vormittags von 9—12 Uhr, statt, im Bureau der freiwilligen Feuerwehr (städtisches Rathhaus).

Das Ballcomité.

Ungarisches Theater.

Der ungarische Pfarrherr und der Russenfürer, die gestern im städtischen Theater vorgeführt wurden, scheint vom Verfasser Lufschy ausdrücklich im Interesse der Candidaten des linken Centrums anlässlich der Reichstagswahlen im Jahre 1872 geschrieben worden zu sein und hat somit eben, weil es ein Volksstück mit prononciert politischer Unterlage ist, nunmehr nach der durch die Fusion veränderten politischen Lage den Reiz des ursprünglichen Werthes eingebüßt. Abgesehen hiervon ist die Zeichnung der handelnden Personen eine gelungene, sowohl die des wackeren Pfarrers und des Grafen Gacsvari (Fogacs) als auch des jüdischen Schankwirthes, der Bauernwitwe, der klatschfüchtigen Bäuerin u. s. w. Die Titelrollen wurden von den Herren Bölgvi und Szabó gut gespielt; Herr Pappory war als Jude eine gelungene Figur; recht brav gab Frau Csoka (Yrna) ihren Part; dasselbe gilt auch von Herrn Csoka's Bozoti Pista und von der Dadas Sari der Frau Szabó, die — wie's auch nicht anders ist — auch diesmal ihren Platz tüchtig ausfüllte. Fräulein Nina Kelenyi (Hojnal Közi) und Herr Komaromy (Sugar Janosi) ernteten für den guten Vortrag der Volkslieder verdienten Beifall und Erstere mußte ein solches auf stürmisches Verlangen wiederholen.

Literarisches.

Das I. und II. Heft des 24. Jahrgangs der im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinenden „Illustrierten Welt“ liegen schon vor uns und unterlassen wir nicht, das Publikum in seinem eigenen Interesse auf dieses interessante und reichhaltige, mit zahlreichen vortrefflichen Bildern ausgestattete Journal auf das Beste aufmerksam zu machen. — Dieser neue Jahrgang zeigt wiederum aufs Glänzendste, wie unablässig die Verlagsabteilung bemüht ist, den Lesern immer Vollkommeneres zu bieten. Der Inhalt ist bei gebiegender Auswahl und neben schönem künstlerischem Schmuck von einer Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit, die wahrhaft überrascht, um so mehr, als der Preis pro Heft bei gleichem Umfang wie bisher von 40 auf 35 Pfennig ermäßigt wurde, so daß jetzt der ganze Jahrgang von 20 Heften statt wie früher 9. 60 Pf. nur noch 8. 70 — kostet. Den Abonnenten des Jahrgangs werden überdies drei prächtige Prämienbilder von wirklichem Kunstwerth gegen Nachzahlung geboten. Wir glauben daher mit gutem Grunde annehmen zu dürfen, daß auch der neue Jahrgang des so beliebten Familienblattes sich wieder alle Herzen zu erwerben wissen wird.

Ausweis des Hermannstädter Vorschuß-Bereins

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben', listing various financial transactions and their amounts in fl. and kr.

Telegramm.

Wien, 22. September. Der Kaiser empfing zuerst die ungarische, sodann die österreichische Delegation. Auf die huldigenden Ansprachen beider Präsidenten erwiderte der Kaiser:

„Die Versicherungen treuer Ergebenheit, die Sie mir eben ausgesprochen haben, nehme ich mit aufrichtigem Danke entgegen. Ich rechne auf Ihren wiederholt erprobten Patriotismus und bin überzeugt, daß Sie meine Regierung in Allem unterstützen werden, was zur Sicherheit der Monarchie und zur unbedingten Wahrung Ihrer Interessen notwendig erscheint. Die Bewegung, welche in einigen Provinzen des türkischen Reiches entstanden ist, muß durch die unmittelbare Nachbarschaft und die daraus entspringenden vielfachen Beziehungen die Monarchie in erster Linie berühren; Unser herzliches Verhältniß zu den beiden großen Nachbarreichen, sowie die freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Staaten lassen jedoch die Hoffnung begründet erscheinen, daß trotz dieser Ereignisse sowohl die Ruhe der Monarchie als auch der Friede Europas erhalten bleiben wird. Mit Vertrauen sehe ich Sie an Ihre Arbeit gehen und entbiete Ihnen den Ausdruck meiner kaiserlichen Huld.“

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Heute Donnerstag den 23. September 1875: unter der Direction des Alexander Csöka:

Der Thunichgut des Dorfes.

Mit 100 Dufaten preisgekröntes Original-Volkschauspiel mit Gesang und Tanz.

Fremdenliste.

Ungarische Krone. Alter, aus Kronstadt.

Telegr. Wiener Cours vom 22. September 1875.

Table listing various market rates and prices, including gold, silver, and other commodities.

